

DAS Versprechen der Gnade

22. Dezember `19

Wie die Frau Maria Gottes Gnade erfahren hat

1) Einführung: Wann geben wir die Hoffnung auf, dass ein Versprechen eingelöst wird? Oder: Wie lange glauben wir einer biblischen Verheissung, bevor wir uns getäuscht sehen? Wochen? Monate? Jahre vielleicht?

Aber wie klingt denn: Jahrhunderte?! Blättern wir einmal flüchtig das Alte Testament durch. Wir stellen fest, dass Menschen der Verheissung (Versprechen) Gottes glaubten – über sehr lange, unvorstellbar lange Zeit! Schon in der Verheissung, die Abraham erhielt, kündigte Gott den künftigen Messias an. Und wie reagierte Abraham? Er glaubte Gott (**Röm. 4,3**). Und das war alles. Deshalb galt er Gott als gerechter Mensch. **Die Schrift sagt: »Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.«**



Aber fragen wir uns einmal: Wie es Abraham wohl zwei Wochen oder einige Monate später ging. Wir wissen um seine Zweifel. Wie ging es viele Jahre später seinem Sohn? Oder seinen Nachkommen – ein paar Jahrhunderte später? Wie lange warteten diese Menschen, bevor sie schliesslich den Glauben aufgaben? Denn **viele gaben den Glauben auf**. Sie hatten kein Vertrauen. Sie glaubten nicht, dass Gott jemand ist, der zu seinem Wort steht. Sie waren keine Leute, denen Gott Gerechtigkeit zusprechen konnte wie Abraham.

Aber andere behielten die Hoffnung auf das Versprechen. Sie träumten von dem verheissenen Tag, sie hofften auf die Zukunft, die Gott versprochen hatte. Sie setzten ihr Vertrauen darauf, dass Gott hält was er verspricht. Und das waren die Menschen die verstanden und die Zeit erkannten, als der erste Advent plötzlich anbrach. Es waren die, die auf die Erfüllung der alten Verheissungen ihre Hoffnung setzten. **Zacharias zum Beispiel (Lukas Kp.1,66ff)**. Er und viele andere hatten nicht aufgehört an die jahrhundertealten Verheissungen zu glauben und zu hoffen.

Als ich am **3. Advent die «Weihnachtsreise» in der Stadt** sah war das schon speziell. Diese alte 2000-jährige Geschichte heute erzählt und nachgespielt. Doch, wer glaubt und hofft noch daran? Wie schnell reden Leute von «Märchen», wenn sie es neugierigen Kindern notdürftig erklären müssen. Doch, feiert man auf diese Weise ein «Märchen»? Das ist doch absurd. Aber mal ehrlich, das mit dem Versprechen und Glauben über Jahrhunderte ist schon eine Herausforderung – schon immer!

2Petr 3,3-4 *Vor allem müsst ihr wissen, dass in den Tagen vor dem Ende Spötter auftreten werden, denen nichts heilig ist und die nur ihren eigenen Begierden folgen. »Wo bleibt denn die Erfüllung seiner Zusage?«, höhnen sie. »Er hat doch versprochen, dass er wiederkommt! Inzwischen sind unsere Väter gestorben, aber geändert hat sich nichts. Alles ist immer noch so, wie es seit der Erschaffung der Welt war.« (NGÜ)*

Diese Worte könnten heute geschrieben worden sein. Diese «Spötter» sind nicht nur Atheisten! Sie sprechen von den «Vätern». Ihr Zweifeln geht gegen die Wiederkunft Jesu! Doch ohne 2. Advent macht auch der 1. Advent keinen Sinn. Advent heisst «Ankunft» - eines Königs. **Will der Mensch heute einen «König Jesus»?** Wenn wir die Menschen im Adventsgeschehen der Bibelerzählung sehen ermutigen sie uns, an der Hoffnung jahrhundertealter Verheissungen festzuhalten – sie wird sich bestimmt erfüllen. Und ihr Glaubenszeugnis ist Ansporn, es ihnen gleichzutun. Dieser Glauben an den kommenden Messias ist nicht nur **Zukunftsvertröstung, sondern Gegenwartshoffnung** mit praktischem Bezug zum Leben im Heute und Jetzt!

2) Textlesung: Lukas 1, 26-38 Wie die Frau Maria Gottes versprochene Gnade erfahren hat

V. 26-27 Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazareth gesandt, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann namens Joseph, aus dem Haus Davids; und der Name der Jungfrau war Maria.

Mein Leben gehört zu einer grösseren Geschichte. Mein Heute steht im Zusammenhang zum Gestern und Morgen! Unser Leben ist Teil der ewigen Geschichte Gottes mit dem Menschen. Ziel dieser Geschichte ist: Unser Leben soll in Verbindung sein mit dem Messias – Gott selbst. Ist das nicht grossartig?! Jeder von uns kann von seiner persönlichen Begegnung mit Gott berichten bei seiner Bekehrung. Es war wohl nicht so «engelhaft» wie bei Maria, doch nicht weniger lebensverändernd oder? Gott begegnet uns Menschen, Gott kommt uns ganz nah – Durch dieses Wunder der Liebe wird das Unmögliche wahr.» Peter Menger

V. 28 Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen! ... V. 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden.



Gnade kann man sich nicht erkaufen, sie wird von Gott geschenkt. Das erinnert mich an den Titel eines Buches über den Patriarchen Jakob: **Einer den die Gnade fand**. Wir alle sind doch auch solche die das sagen können? **Die Gnade Gottes hat mich gefunden!** Doch was sagen wir damit wirklich? Wer braucht Gnade? Der schuldig geworden ist. Das ist auch eine Botschaft von Weihnachten: **Gottes Gnade sucht – das Verlorene* von Joh. 3,16.** (* griec.: ap-ollumi verderben, völlig zerstören, vernichten; zunichte machen, ins Verderben stürzen, ruinieren, töten, ein Ende machen **12 x in Johannes:** Kp.6,12.27.39;10,10.28; 11,50; 12,25; 17,12;18,9.14)

«Er kommt in das Dunkel, kommt in unsre Not, kommt in diese Welt voll Leid und Tod. Er allein kann helfen, retten und befreien, alle Menschen lädt er dazu ein.» P. Menger https://www.youtube.com/watch?v=3_fabBYBoB8
V. 31 Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus* geben.

a) Rettende Gnade befreit von der Strafe der Sünde, der Hölle. **b)** Ein zweiter Aspekt der Gnade ist, dass wir auch Beschenkte sind durch die Gnade. **Aus Marias Lobpreis V. 46-50** lässt sich erahnen, dass sie kein leichtes Leben hatte. Was meinte sie mit der «**Niedrigkeit* seiner Magd**»? (*griec.: tapeinosis Herabsetzung, Demütigung, geringe Einschätzung). Gott gibt ihr eine **neue Identität (Persönlichkeit) durch die Gnade**.

c) Und Maria sollte mit einem Kind beschenkt werden. Sie war jung und verlobt! Sie hatte in naher Zukunft einen Kinderwunsch. Doch nicht so! Dieses Geschenk der Gnade wird ihre Lebensplanung so ziemlich auf den Kopf stellen. Die Gnade die sie hier fand war nicht nur «*wow ich werde ein Kind bekommen*» sondern, ist verbunden mit einer (Lebens-)**Aufgabe der Gnade** die sie fordern sollte. Jesus sollte buchstäblich durch sie auf diese Welt kommen – der Messias und Retter der Welt! -> Analogie: Vgl. Gal. 4,19; Röm. 3,23;8,29

d) Das bringt uns zu einem vierten Aspekt dieser Gnade: Gott nimmt buchstäblich Besitz von Marias Körper. Das wirft Fragen bei Maria auf: **V. 34 Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich von keinem Mann weiß? V. 35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten....** -> Ich zweifle nicht an der sogenannten «Jungfrauengeburt». Zudem ist es genau betrachtet «keine». Denn was natürlicherweise durch einen Mann ausgelöst wird bei der Zeugung, das tat Gott durch einen Schöpfungsakt er «*sprach und es geschah*», durch den Heiligen Geist. Wer an den **Schöpfungsakt Gottes in 1. Mose Kp. 1+2** glaubt, hat auch mit der Menschwerdung Jesu in **Lukas Kp. 1+2** kein Problem. **Lukas 1,37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.**

Mich hat das an eine ebenso reale wie wichtige geistliche Wahrheit erinnert die wir in **Römer Kp. 6, 11-13** lesen. Bin ich bereit, mein Leben, ja **meinen Körper als Werkzeug für Gott** gebrauchen zu lassen? Dieser Text, dieser Aspekt von: **Besitzrecht der Gnade** und das Leben der Maria fordert uns ganz schön heraus!

e) Ein fünfter Aspekt dieser Gnade: Maria sagt von ganzem Herzen JA zu Gottes Willen. Das ist **die Hingabe an die Gnade**. Maria ist eine junge Frau, noch Teenager vielleicht. Ihre Hingabe ist aber vorbildlich:

V. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort! ...

-> Vertiefung: Mach dir Gedanken zu dieser 5-fachen Gnade.

3) Als Höhepunkt kommt jetzt der Blick auf diesen Retter* und König-Messias (V.31) 32 Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 33 und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. V. 37 Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Was ist das Wunder von Weihnachten? Dass Gott in Jesus Mensch wurde wie das in dem Lied «**Gott wird Mensch**» von Peter Menger besungen wird.

Sollte Gott etwas unmöglich sein? Nein. Und so erfüllten sich zeitnah die jahrhundertealten Versprechen Gottes. Ich habe mir schon manchmal vorgestellt, was wäre, wenn sich heute dies oder das aus der Bibel erfüllen würde. Was, wenn wir es sein sollten, die entrückt werden und plötzlich in Jesu Gegenwart sind? (Das nächste bibl. Heilsereignis) **Dann werden wir in der Ewigkeit sein.** Wir sehen dann, wie Jesus den Thron Davids – die Herrschaft in der Welt - antritt. Gottesfurcht und Barmherzigkeit wird das Zusammenleben prägen. Hochmütige und stolze Menschen die andere bedrücken wird es nicht mehr geben. Es wird keinen Hunger und Ungerechtigkeit mehr geben. Gottes ewige Pläne seit Abraham werden sich weltweit erfüllen. Friede herrscht auf der ganzen Erde. **Lies Lk. 1, 46-56**

Das ist die Hoffnung auf DAS Versprechen auf den Messias! Als Abschluss ein Lied, das mich diesen Advent begleitet: Gott wird Mensch, Peter Menger https://www.youtube.com/watch?v=3_fabBYBoB8

